



Bild: Peter Weidemann in Pfarrbriefservice.de

Lesungen:

APG 6,1-7 // Petr 2,4-9

Evangelium: Joh 14,1-12

5. Sonntag der Osterzeit
10. Mai – 17. Mai 2020

www.katholisch-in-paderborn.de

Liebe Leserin, lieber Leser dieser IMPULSE,

in einer Woche ist es wieder so weit: Nach wochenlanger Zwangspause wegen Corona wird vom nächsten Sonntag an bei uns wieder Gottesdienst gefeiert.

Ich gebe zu, dass ich dem Ganzen mit zwiespältigen Gefühlen entgegen sehe. Einerseits empfinde ich mich als Priester endlich wieder als „systemrelevant“, gehören doch die Feier der Sakramente und vor allem der Eucharistie zu meinem „Kerngeschäft“. Und selbstverständlich kann ich sehr gut nachvollziehen, dass sich viele katholische Christinnen und Christen nach dieser Feier und der Kommunion sehnen, weil sie sich davon in diesen problematischen Zeiten aus dem gemeinschaftlichen Hören des Wortes Gottes und der Vereinigung mit dem auferstandenen Herrn im Altarssakrament Mut und Zuversicht erhoffen - das geht mir doch auch so.

Andererseits mache ich mir auch Sorgen. Da ist zunächst die erhöhte Infektionsgefahr, der ich trotz aller Sicherheitsvorkehrungen besonders während der Spendung der Kommunion ausgesetzt sein werde, wenn wir uns ohne Sicherheitsabstand und (zumindest einseitig) ohne Maske gegenüberstehen. Umgekehrt könnte auch ich ungewollt als Virenträger zum Risiko für andere werden. Damit ergeht es mir aber wohl nicht anders als den vielen anderen in systemrelevanten Berufen Tätigen, vor deren Einsatz ich zunehmend riesigen Respekt habe und große Dankbarkeit empfinde. Ständig versuche ich zudem, mir bildhaft vorzustellen, wie es sein wird, mit wenigen Mitfeiernden auf Abstand, mit Mund- und Nasenschutz maskiert, ohne gemeinsames Singen, mit wiederholtem Waschen und Desinfizieren der Hände, die heilige Messe zu „feiern“. Werden wir die vielen zusätzlichen „Regieanweisungen“ richtig und vollständig umsetzen? Werden wir alle, die verbliebenen liturgischen Dienste und die Gemeinde, das, was dabei herauskommt, als wirkliches Herrenmahl empfinden können? Werden die vielen Auflagen, die in unser aller Interesse einzuhalten sind, so etwas wie Fest- und Feierstimmung aufkommen lassen, besonders jetzt in der Osterzeit? Ich gehöre zur nachkonziliaren Generation, deshalb vermutlich ist es mir besonders fremd, wie ein Schamane Rituale abzuspulen, bei denen am Ende dann eine Portion göttlicher Gnade und Seelenheil heraus springt - it's magic! Opus operatum, das Sakrament wirkt aus sich selbst, tröstet die Dogmatik. Hm...

Ich frage mich bei all dem auch, ob so mancher wirklich realisiert hat, dass das, was auf absehbare Zeit möglich ist, alles andere als eine „normale“ Messe ist, wie wir es vor Corona kannten. Was kann ein solcher Gottesdienst „leisten“? Wo sind Enttäuschungen vorprogrammiert? Nicht so sehr die Eucharistie an sich wird vermisst, sondern vor allem das Erleben von Gemeinschaft im Gottesdienst. Im Gespräch mit Brautpaaren, die für die nächsten Wochen ihre kirchliche Trauung geplant hatten, überrascht

mich, dass die jungen Leute offenbar selbstverständlich davon ausgehen, unsere Kirchen seien Corona-freie Räume, ohne all die geltenden Einschränkungen, die ja auch für den schönsten Tag im Leben gelten - wie schön wäre es, wenn sie Recht hätten! Wie mag es sich für die älteren Menschen anfühlen, wenn sie teils mühsam an der Kirche ankommen, nur um dann wieder weggeschickt zu werden, weil die wenigen zur Verfügung stehenden Plätze leider schon besetzt sind? Evolution in der Kirche: „Survival of the Fittest“ zugunsten der Schnelleren, Jüngeren, Stärkeren. Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben - jetzt auch bei uns. Bleibt beim Gang zur Communio die Gemeinschaft auf der Strecke? „Das Wichtigste in der Kirche ist die Wandlung“, so Lothar Zenetti. Sieht so die (Ver-)Wandlung durch Corona aus? „Gleicht euch nicht dieser Welt an...“ (Röm 12,2) Gott sei Dank bleibt die „Sonntagspflicht“ vorerst weiterhin ausgesetzt.

Insgesamt habe ich, wie gesagt, ein durchaus gemischtes Gefühl. Mut zur Verantwortung ist gefragt. What would Jesus do - was würde Jesus tun? Sonntags um halb zehn schalte ich (nicht erst seit Corona) nach Möglichkeit den Fernsehgottesdienst im ZDF ein. Am vorigen Sonntag hat mich folgende Stelle aus der Predigt des evangelischen Landesbischofs Dr. Heinrich Bedford-Strohm getroffen: „Wie finde ich diesen Zugang zu Christus, der mir Kraft gibt, der mir Orientierung gibt, der stärker ist als alles, was mich jetzt runterziehen will? ... Es ist diese Liebe, die mein Herz erreicht, wenn ich an Jesus denke, und die meine Seele neu macht, frei macht, stark macht. Es ist die Beziehung zu Gott selbst, die ich spüre, wenn ich die Geschichten über Jesus lese und höre. Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe – hat Martin Luther einmal gesagt. Wir brauchen sie, diese Liebe, gerade jetzt.“ - Ich auch.

Ansgar Wiemers
Pastor



Verstorbene des Pastoralverbundes

Wolfgang Elison, 70 Jahre
Hannelore Mersch, 85 Jahre
Maria Winter, 92 Jahre

Sie mögen leben in Gottes Herrlichkeit.



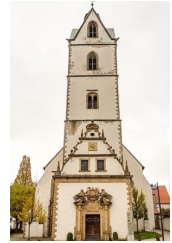
Zentralbüro St. Liborius

Das Zentralbüro und die Außenstellen sind geschlossen. Dennoch sind wir für Sie da. Zu den gewohnten Zeiten sind wir weiterhin telefonisch und per PC für Sie erreichbar.

Auch einen Termin für ein Seelsorgegespräch können Sie während der telefonischen Öffnungszeiten über das Zentrale Pfarrbüro (05251 5449390) oder direkt über den Button „Rückrufbitte“ auf unserer Homepage: www.katholisch-in-paderborn.de vereinbaren.

Messfeier im außerordentlichen Ritus - Änderung der Anfangszeiten

Diese Messfeier, die jeden Sonntag um 11.00 Uhr in der Busdorfkirche gefeiert wird, findet voraussichtlich bis einschließlich Pfingsten jeden Sonntag um 10.30 Uhr und um 12.00 Uhr statt. Beginn hierfür ist der 17. Mai.



Gebet der Pfingstnovene in der Kirche St. Meinolf 22.05.— 30.05.2020



Auch in diesem Jahr wollen wir das Gebet der Pfingstnovene anbieten, vom Freitag, den 22.05.2020 bis Samstag, den 30.05.2020, jeweils um 19.00 Uhr in der Kirche St. Meinolf.

Der Corona-Zeit entsprechend wird sich der Rahmen etwas ändern müssen, das diesjährige Leitwort „Gottes Geist schenkt Frieden“ sollte uns wichtig genug sein, uns zum Gebet für den Frieden zusammenzufinden. Herzliche Einladung!

Küsterdienst in der Kirche St. Elisabeth neu besetzt

Nach fast 20jähriger Tätigkeit hat Frau Dagmar Brokordt ihren Küsterdienst in der Kirche St. Elisabeth nun abgegeben. Sie wird gelegentlich aber in der Kirche weiterhin ehrenamtlich tätig sein. Für ihren treuen Dienst sagen wir aufrichtig „DANKE!“.

Wir wünschen Herrn Helmut Schulte eine gute Hand für seine Tätigkeit, viel Freude in seinem Dienst und Gottes Segen für seine Aufgabe.

Maßnahmen zum Infektionsschutz für öffentliche Gottesdienste im Pastoralverbund Paderborn Mitte-Süd

Liebe Schwestern und Brüder,

für die Feier öffentlicher Gottesdienste, die wir in unseren Kirchen mit dem kommenden Wochenende wieder beginnen wollen, wird es zahlreiche Infektionsschutzmaßnahmen geben, für die wir Sorge zu tragen haben. Ich möchte Sie bitten mitzuhelfen, diese Regelungen einzuhalten. Es wird auf alle ankommen, ob es in einer Zeit der erhöhten Infektionsgefahr gelingt, dass die entsprechende Schutzmaßnahmen umgesetzt werden. Nur wenn wir das Infektionsrisiko möglichst gering halten, können wir auch gemeinsam Gottesdienst feiern.

Wenn Sie zu einer der Risikogruppen gehören, ist es sinnvoller nicht in die Öffentlichkeit zu kommen. Nutzen Sie dann bitte weiterhin die spirituellen Angebote im Fernsehen, im Radio, im Internet, auf unserer Homepage oder in unseren IMPULSEN.

- Verhaltensregeln etc. werden auf großen Kundenstoppfern vor dem Eingang der Kirchen mitgeteilt. Ordner und „Regieanweiser“ informieren die Gottesdienstteilnehmer vor dem Betreten der Kirche bis zum Verlassen.
- Der Zugang erfolgt wenn möglich in einem Einbahnstraßensystem. Bodenaufkleber weisen auf diese Wege hin. Ist die maximale Belegung der Kirche erreicht, werden die Gottesdienstbesucher auf andere, nachfolgende Gottesdienste verwiesen.
- Die Kirchen sind in der Reihenfolge der Ankunft der Gottesdienstbesucher von vorne nach hinten zu besetzen. Das Verlassen erfolgt in umgekehrter Reihenfolge bzw. sukzessive zum Ausgang. Es beginnen die Teilnehmer, die dem Ausgang am nächsten sitzen. Auch an den Türen ist ein Abstand von 2 Meter einzuhalten. Ausnahmen bilden wiederum Familien. Bitte bilden Sie auch auf den Vorplätzen der Eingänge keine Gruppen.
- In den Kirchen sind die verfügbaren Sitzplätze mit einem Aufkleber markiert. Nur Familienmitglieder dürfen auch auf Nebenplätzen dieser markierten Sitze Platz nehmen. Es wird in einigen Kirchen auch „Familienbänke“ geben. Die besetzbaren Plätze sind so angeordnet, dass zwischen ihnen ein Abstand von 2 Metern besteht. Sollte eine Familie mit mehreren Personen in einer Sitzreihe Platz nehmen, entfällt natürlich der Sitzplatz am anderen Ende der Bank – auch wenn er als Sitzplatz markiert ist.
- Ministranten werden nicht eingeteilt. Sollten Erwachsene liturgische Dienste übernehmen wollen, können sie dies gern tun und werden in den Sakristeien entsprechend eingewiesen.
- Die Kollekte findet wie auch zuletzt schon durch Aufstellen der Körbchen am Kirchengang statt.

- Um das vermehrte Ausbreiten von Aerosolen zu verhindern, findet kein Gesang statt. Die ausliegenden Gotteslobe werden eingelagert. Für das private Gebet und die liturgischen Texte (Glaubensbekenntnis, Gloria etc.) bringen Sie bitte ihr eigenes Gotteslob mit.
- Der Friedensgruß erfolgt auf Entfernung durch Zunicken o. ä.
- Der Kommunionempfang erfolgt wie gewohnt bankweise. In der Warteschlange ist ebenfalls ein Abstand von 2 Metern zu wahren. Es darf nur eine Warteschlange in der Mitte des Ganges entstehen, daher müssen die verschiedenen Seiten nacheinander zur Kommunion kommen. Bodenaufkleber geben den Abstand vor. Mundkommunion ist nicht möglich. Um den/die Kommunionausteiler zu schützen, sollte von diesem/dieser während des Austeilens eine FFP-Maske getragen werden: Aerosol- und Tröpfcheninfektion ist der Hauptübertragungsweg. Vor dem Austeilen und nachher sind die Hände gründlich mit Seife zu waschen. Die Kommunion wird ohne Spendedialog („Der Leib Christi.“ – „Amen.“) ausgeteilt. Bodenmarke für Standort Kommunionausteiler .
- Behelfsmasken für Mitarbeitende sind vorhanden, ebenfalls FFP-Masken für diejenigen, die die Kommunion austeilen.
- Wie zurzeit in allen öffentlichen Räumen wird ein Mund- und Nasenschutz von allen Gottesdienstteilnehmer/innen erwartet, der lediglich zum Kommunionempfang entfernt wird.

6

Dieser Maßnahmenkatalog ist medizinischem Fachpersonal vorgelegt und von diesem bestätigt worden. Auch die kommunale Ordnungsbehörde ist informiert und hat keine Einwände.

Mit den Vorabendmessen am 16.05. können wir dann den gewohnten Messplan für Sonn- und Werkstage wieder beginnen. Seniorengottesdienste müssen jedoch entfallen. Prozessionen entfallen ebenfalls.

Es gibt weiterhin kreative Ideen, Gottesdienste auch ganz anders zu feiern. Gerade diese Zeit, in der die Infektionsmaßnahmen für uns besonders im Hinblick auf die gottesdienstliche Feier der Eucharistie in vielerlei Hinsicht störend sind, gibt es neue Ideen für Gottesdienste. Diese können draußen gefeiert werden, in der Nachbarschaft, in Autos oder am Gartenzaun. Manche entwickeln hierfür interessante Modelle, die wir gut in dieser Phase ausprobieren sollten. Niemand muss sich ja verpflichtet fühlen, die Messe zu besuchen (die „Sonntagspflicht“ ist ohnehin weiterhin ausgesetzt). Auch für Fronleichnam möchten wir gern eine alternative Idee entwickeln. Denken Sie bitte mit und melden Sie sich, wenn Sie eine gute Idee dazu haben.

Ich danke allen für die Bereitschaft zur Umsetzung der Ermöglichung von Messfeiern und neuer Ideen. Die gegenwärtige Zeit fordert uns deutlich heraus. Nehmen wir die Herausforderung an!

Trotz Corona keine Einsamkeit

Malteser besuchen Menschen per Telefon / Junger Dienst ist wie geschaffen für die aktuelle Krise

Jetzt in der Corona-Krise ist die beste Bewährung für das noch junge Angebot der Malteser: Menschen, die nicht mehr vor die Tür kommen und denen es an Gesprächen fehlt, bieten sie mit ihrem Telefonbesuchsdienst eine wunderbare Möglichkeit an, in Kontakt zu bleiben. Zunächst als Service für vornehmlich ältere Menschen gedacht, die nicht mehr aus dem Haus kommen, hat der Dienst der Malteser gerade in der jetzigen Situation seinen Sinn: Menschen kommen miteinander in Kontakt, sprechen und tauschen sich aus. „Wir können hierdurch ganz konkret unsere Solidarität mit Menschen aus den Risikogruppen oder in Quarantäne zeigen“, beschreibt das Stefanie Friemuth, die Stadtbeauftragte der Malteser, Menschen, die angerufen werden wollen. Aber auch die, die als Ehrenamtliche in dem Dienst mitwirken wollen, können sich jetzt melden.

Der Besuchsdienst per Telefon funktioniert ganz einfach: Interessierte melden sich bei der Bereichsleitung Monika Klein-Franze. Nach einem Erstgespräch schafft sie die richtigen Paarungen aus Menschen, die anrufen und anderen, die angerufen werden wollen. Das notwendige Handwerkzeug, Einfühlungsvermögen, Empathie, aber auch eine positiv zugewandte Professionalität bringen die Malteser Ehrenamtlichen mit. Jetzt, wo Schulen und Kitas geschlossen seien und Kinder den Kontakt zu Großeltern meiden sollten, sei es Zeit für neue Wege der Besuche, beschreibt Stefanie Friemuth, dass das Konzept der Malteser wie gemacht scheint für solche Fälle wie die Corona-Krise. Die vielen Senioren, die ganz alleine leben, dürften in dieser Situation nicht aus dem Blick geraten. Für sie schlage das Problem, sich nicht mehr mit anderen zu treffen, schnell in Einsamkeit um. Der Malteser Hilfsdienst Paderborn biete mit seinem kostenlosen Telefonbesuchsdienst genau dort Hilfe an, um den Kontakt zu alleinstehenden älteren Menschen zu halten oder zu schaffen. Wer das regelmäßige Gespräch mit den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern wünsche, melde sich unter folgender Telefonnummer 05251 7774616 oder schreibe eine Mail an monika.franze@malteser.org oder luong.weinert-schuetze@malteser.org.

7



Weitere Informationen:

Stefanie Friemuth (Stadtbeauftragte Paderborn)

Tel. +49 163 8817736

Mail: stefanie.friemuth@malteser

Hausgottesdienst am 5. Sonntag der Osterzeit

10. Mai 2020 im Pastoralverbund Paderborn Mitte-Süd

(von Anne Tarrach)

In diesen Zeiten der Isolation zum Corona- Infektionsschutz wollen wir miteinander im Gebet verbunden bleiben, auch wenn wir nicht zusammen die Eucharistie feiern können. Daher wollen wir bis auf weiteres in der gedruckten und digitalen Ausgabe der Pfarrnachrichten IMPULSE jede Woche einen „Hausgottesdienst“ abdrucken, den Sie alleine oder in Ihrer Hausgemeinschaft feiern können. Jeder dieser Gottesdienste wird von den Mitarbeitenden unseres Pastoralteams im Pastoralverbund Paderborn Mitte-Süd vorbereitet. In dieser Woche von Gemeindeforentin Anne Tarrach.

Vorbereitung

Legen Sie diese Gebetsvorlage und nach Bedarf ein Gotteslob bereit.

Legen Sie eine Bibel in Ihre Mitte, auch um daraus die biblischen Texte zu lesen.

Evtl. markieren Sie die Texte schon im Vorhinein.

Sie können auch im Internet eine kostenlose App herunterladen, die die jeweiligen liturgischen Tagestexte beinhaltet.

Aber die Texte aus einer schönen Bibel zu lesen, ist viel eindrucksvoller.

Vereinbaren Sie, wer welchen Abschnitt übernimmt.

Bei den Liedern ist oftmals ein alternativer Vorschlag mit angegeben. Von daher ist es sinnvoll, vor dem Gebet die Lieder zu bestimmen.

Wenn Sie diesen Gottesdienst mit Kindern feiern gibt es Aktionen zur Auswahl.

Evtl. brauchen sie hierfür zusätzliche Materialien. Vielleicht ist es passend, die biblischen Texte aus einer Kinderbibel vorzulesen.

Mögliche **AKTIONEN MIT KINDERN** zum heutigen Evangelium:

- Zu Vers 2 aus dem Evangelium „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“ : Ein großes Haus aus Karton oder Papier mit vielen Fenstern gestalten, Fotos von Familienmitgliedern und Gesichter von verschiedenen, fremden Menschen aus Katalogen oder Zeitschriften ausschneiden und in die Fensteröffnungen kleben, um deutlich werden zu lassen: Bei Gott ist Platz für jeden Menschen, egal ob groß oder klein, jung oder alt, egal aus welchem Land der Welt ...
- Mit älteren Kindern: Gespräch zu Vers 6 aus dem Evangelium „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Was kann das heißen „Jesus ist der Weg zu Gott“ ? Jesus ist ja kein Weg zum drauf laufen und es gibt auch keine Straße, die „Jesus“ heißt. Vielleicht meint Jesus vielmehr: Geht hinter mir her! Folgt dem Weg, den ich gehe / gegangen bin! Gemeinsam überlegen: Wie kann das heutzutage aussehen? Wie kann ich tun, was Jesus getan hat?

- Kreative Aktion dazu (auch mit jüngeren Kindern): Größere Fußabdrücke in weiß ausschneiden (für Jesus), kleinere Fußabdrücke in farbig ausschneiden (für jeden von uns) und in die weißen Abdrücke kleben; Fußabdrücke auf einem Weg aufkleben, evtl. mit einer Überschrift wie „Jesus, wir folgen dir auf deinem Weg!“

Stellen Sie eine Osterkerze (oder eine andere Kerze) in Ihre Mitte, gern auch mit Blumen oder einem blühenden Zweig.

ERÖFFNUNG

Entzünden Sie die Osterkerze

Beginnen wir unser Gebet: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED

GL 148 „Komm her, freu dich mit uns, tritt ein“

EINSTIMMUNG

*Wir halten einen Moment stille und öffnen uns für die Gegenwart Gottes.
Wer mag, öffnet die Hände zum Gebet.*

GEBET

Guter Gott,

am Sonntag feiern wir unser Leben im Gottesdienst, weil dies der Tag ist, an dem du deinen Sohn Jesus aus dem Tod zum Leben geführt hast.

Lass uns heute und immer wieder den Sonntag als den Tag erfahren, an dem wir Hilfe und Kraft für unser Leben finden. Amen.

ERSTE LESUNG: Apg 6, 1–7

In diesen Tagen, als die Zahl der Jünger zunahm, beehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden. Da riefen die Zwölf die ganze Schar der Jünger zusammen und erklärten: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und uns dem Dienst an den Tischen widmen. Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit; ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen. Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben. Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde und sie wählten Stephanus, einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist, ferner Philippus und Prochorus, Nikanor und Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia. Sie ließen sie vor die Apostel hintreten und diese legten ihnen unter Gebet die Hände auf. Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer; auch eine große Anzahl von den Priestern nahm gehorsam den Glauben an.

LIED

GL 321 – Surrexit Dominus vere

ZWEITE LESUNG: 1 Petr 2, 4–9

Kommt zum Herrn, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist!

Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen,

zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen! Denn es heißt in der Schrift:

Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen Eckstein, den ich in Ehren halte; wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde.

Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre. Für jene aber, die nicht glauben,

ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden, zum Stein, an den man anstößt, und zum Felsen, an dem man zu Fall kommt. Sie stoßen sich an ihm, weil sie dem Wort nicht gehorchen; doch dazu sind sie bestimmt. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

10

LIED

GL 483 Halleluja (Kehrvers)

EVANGELIUM: Joh 14,1-12

Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst.

Wie können wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus?

Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst.

Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

„Was wir dringend brauchen, ist eine Perspektive“

Mit diesen Worten war am vergangenen Wochenende ein langer Artikel über die Schwierigkeiten der Tourismusbranche mit den Auswirkungen der Schutzmaßnahmen im Rahmen der Coronapandemie überschrieben. Diesen Wunsch haben in diesen Wochen immer mehr Menschen, Familien, Betriebe und Wirtschaftsbereiche. Sie alle wollen wissen, wann die Ausnahmesituation ein Ende haben wird und „man wieder in sein gewohntes Leben“ zurückkehren kann, in seinen ganz normalen Alltag. Wir alle leben im Moment in einer absoluten Ausnahmesituation, sind verunsichert, machen uns Sorgen um Gesundheit und wirtschaftliche Existenz, sind in unseren Freiheiten eingeschränkt und müssen trotzdem unser Leben und unseren Alltag irgendwie auf die Reihe kriegen. In dieser Unsicherheit ist der Ruf nach einer Perspektive nur allzu verständlich.

„Was meine Jünger jetzt dringend brauchen, ist eine Perspektive“

So hat vielleicht damals auch Jesus gedacht, als er sich mit den Worten des heutigen Evangeliums an seine Jünger richtete. Sie sind Teil der sogenannten Abschiedsreden, die sich im Johannesevangelium an die Schilderung der Fußwaschung anschließen und sich somit noch vor der Gefangennahme Jesu, seinem Leiden, Sterben und seiner Auferstehung an die Jünger richten. Jesus möchte sie stärken für das, was sie dann danach erleben müssen. Er möchte ihnen Trost, Hoffnung und Zuversicht mit auf den Weg geben, damit sie sich später daran erinnern können und Orientierung und Halt darin finden, eine Perspektive haben.

„Was wir dringend brauchen, ist eine Perspektive“

Das Bedürfnis nach einer Perspektive, nach Halt, Sicherheit, Schutz und Geborgenheit, Orientierung und Verlässlichkeit, das kenne ich gut aus meinem eigenen Leben, besonders intensiv auch aus den letzten Jahren. Als ich in Vorbereitung dieses Gottesdienstes die Worte des Evangeliums las, fühlte ich mich deshalb schon erneut von den ersten Sätzen angesprochen und merkte, wie gut sie mir wieder einmal tun. Ich spürte die darin enthaltene Kraft und den Trost, den diese Perspektive für mich bereithält. Und sie erinnerten mich plötzlich an das Lied, das ich schon lange fast jeden Morgen singe. Dieses Lied lässt mich immer wieder spüren, dass ich in allem, was geschieht, im Letzten gehalten, getragen und geborgen bin und dass ich mich mit dieser Perspektive den Anforderungen des Tages und letztlich meines Lebens stellen kann.

Ich möchte dieses Lied an dieser Stelle mit Ihnen teilen. Vielleicht schenkt es auch Ihnen diese Perspektive.

In deinen Händen steht die Zeit

In deinen Händen steht die Zeit, bei dir bin ich geborgen,

*Du bist mein Gott von Ewigkeit, schenkst mir den neuen Morgen.
Dein Atem küsst die Sonne wach, dein Geist hilft auf, wo ich zu schwach,
den nächsten Schritt zu wagen.*

*Aus deinen Händen schöpfe ich Kraft, Mut und Lebensfreude.
Wie Wasser labt dein Zuspruch mich, hilf, dass ich nicht vergeude,
was scheinbar selbstverständlich ist und mir doch zeigt, wie du Gott bist,
du, Quelle meiner Hoffnung.*

*Mit leeren Händen steh ich da, mit Angst vor vielen Dingen.
Bleib mir in schweren Zeiten nah, und hilf mir, neu zu singen
von dir dem Felsen, der mich stützt, von dir, der Burg, die mich beschützt,
von dir du meine Stärke.*

*In deine Hände, Gott, mein Heil, befehl ich Leib und Seele.
Vergebung wird mir so zuteil, wo ich versage, fehle.
Du nimmst dich meiner an in Not, hältst mich im Leben und im Tod
in deinen guten Händen.*

Text: Eugen Eckert (nach Psalm 31) / Musik: Horst Christill

12

<https://youtu.be/4USzvzaP-Hg>

Der Text lässt sich auch zur Melodie des Liedes „Zieh an die Macht, du Arm des Herrn“ – GL 786 singen.

BITTGEBET

Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Bitten frei zu formulieren, sie in der Gemeinschaft laut auszusprechen oder still in Ihrem Herzen zu bewegen.

Guter Gott, wir möchten dir nun all das sagen und zu dir bringen, was uns in unserem Herzen bewegt:

ODER Sie beten den Andachtsabschnitt „Hoffnung“: GL 677, Abschnitt 4

VATER UNSER

Wer mag, öffnet die Hände zum Gebet.

In Verbundenheit mit allen Menschen weltweit wollen wir nun miteinander das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
,Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

ABSCHLUSS - SEGENSBITTE

Segensgebet (nach Num 6,24-26)

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht uns zu und schenke uns Heil.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LIED

GL 423 Wer unterm Schutz des Höchsten steht
oder
GL 456 Herr, du bist mein Leben



Bundesfreiwilligendienstleistende (m/w/d)

Das Bonifatiuswerk (www.bonifatiuswerk.de) sucht zur Verstärkung seines Teams einen Bundesfreiwilligendienstleistenden (m/w/d) im Mindestalter von 18 Jahren. Die Stelle bietet die Möglichkeit, die Zeit bis zur Ausbildung oder zum Studium sinnvoll zu nutzen und Einblicke in den beruflichen Alltag in einem internationalen katholischen Hilfswerk zu erhalten. Die Aufgaben liegen u.a. in der Unterstützung bei Entwicklung und Durchführung von Kampagnen, Aktionen und Initiativen, Mitarbeit in den Themenfeldern Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Print- und Internetredaktion) sowie Fundraising. Vollzeit (39 Wochenstunden), befristet auf 12 Monate, Beginn idealerweise zum 01.09.2020 .

Interesse geweckt? Weitere Informationen finden Sie hier: <https://www.bonifatiuswerk.de/de/jobs/>

Bücherei St. Hedwig

Liebe Leserinnen und Leser,
wir freuen uns sehr, dass wir ab Montag, den 11. Mai 2020, wieder für Sie da sein dürfen!

Natürlich sind auch wir an die Vorgaben und Beschlüsse der Bundesregierung gebunden und dürfen nur unter bestimmten Bedingungen wieder öffnen.

Die Mitarbeiterin der Bücherei wird Sie vor Ort über die besondere Art der Rückgabe und der Ausleihe der Bücher informieren. Bitte betreten Sie das Pfarrheim einzeln (Familien dürfen als Gruppe eintreten) und warten Sie ggf. draußen vor dem Pfarrheim, und halten Sie Abstand zu anderen Lesern.

Wir haben übrigens einige neue Bilder- und Kinderbücher angeschafft und freuen uns **montags in der Zeit von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr** auf Ihren Besuch!

Für die KÖB St. Hedwig, Simone Hümmecke



Maiandacht im Klostergarten der Schwestern der Christlichen Liebe, Haus Maria Immaculata, Mallinckrodstr. 1, 33098 Paderborn

„Maria, dir empfehlen wir, was grünt und blüht auf Erden“

Wir laden Sie zu einem Stationsweg und Wortgottesdienst in unseren Klostergarten am **13.05.2020** ein. Dabei möchten wir uns mit unseren Anliegen und Bitten in dieser Krisenzeit mit Maria, unserer Schwester im Glauben mit unterschiedlichen Texten und Liedern beten. (Liedzettel sind vorbereitet)

Treffpunkt: Marienstatue im Klostergarten

Beginn: 18.30 Uhr

Ende: 19.30 Uhr

Leitung: Schwester Ines Schmiegel SCC
Schwester Clara Schmiegel SCC

Neufassung des „Corona-Gebets“

Wir laden Sie ein, täglich um 15.00 Uhr dieses Gebet mitzubeten.

Gott, du Freund des Lebens,
wir rufen dich an in dieser schwierigen Zeit.
Erst jetzt merken wir,
wie stark die Corona-Pandemie in unser Leben eingreift.
Zwar haben sich die Aufgeregtheiten der ersten Wochen gelegt,
aber unser Alltag hat sich radikal verändert,
und nur schwer gewöhnen wir uns an den Gedanken,
dass dies vielleicht noch lange Zeit nötig sein wird.
Es ist, als ob unser Leben von einem grauen Schleier überzogen ist.
Wir sind verunsichert, fühlen uns hilflos.
Ängste befallen uns: Wie soll es weitergehen?
Denn wir ahnen: Für diese Situation gibt es keine einfachen Lösungen.
Das einzusehen lässt uns manchmal fast verzweifeln.

Da tut es gut, uns daran zu erinnern,
dass du, Gott, seit jeher Menschen gerade in solch komplizierten Zeiten begleitet hast.

Denn tatsächlich erleben wir dein Wirken schon mitten unter uns:
in der Solidarität mit den Schwachen hier und weltweit,
in der Kreativität bei der Umsetzung neuer Begegnung und Verbundenheit
und immer wieder auch
in alltäglichen Zeichen menschlicher Rücksichtnahme und Aufmerksamkeit.
All das bestärkt uns im Vertrauen darauf,
dass du uns auch jetzt nicht allein lässt.

Vertrauensvoll legen wir dir alle Menschen ans Herz,
die zurzeit besonders unter der Pandemie leiden
und die deiner Unterstützung besonders bedürfen:
die Erkrankten und Sterbenden sowie ihre Angehörigen;
die Menschen, die in medizinischen Einrichtungen und in Pflegeheimen tätig sind
und oft an ihre Grenzen kommen;
die Menschen in Kurzarbeit und existenziellen Sorgen,
die Flüchtlinge und die Menschen in den Ländern,
deren Gesundheitssystem nicht so leistungsstark ist wie bei uns.
Wir denken an die Forscherinnen und Forscher,
die bei der Suche nach wirksamen Behandlungsmethoden
unter einem enormen Erfolgsdruck stehen.
Und an die Verantwortlichen in der nationalen und internationalen Politik,
von deren Entscheidungen das Wohl der ganzen Menschheit abhängig ist.
Herr, sei du bei ihnen mit deinem Geist der Erkenntnis und Klugheit.

(Wir beten in unseren persönlichen Anliegen.)

Guter Gott,
wir gehen unseren Weg in diesen Wochen
in besonderer Weise vor deinem Angesicht.
Du begleitest unsere Anstrengungen und Empfindungen
mit deinem Wohlwollen und deiner Zuneigung.
Lass uns diesen deinen Segen immer neu spüren.

Amen.

Zur Info: Kürzel unserer Zelebranten:

F = Pfarrer Fischer **WM** = Pastor Wiemers **WS** = Pastor Wiesner
WZ = Vikar Wlodarczyk **H** = Msgr. Dr. Hardt **B** = Msgr. Dr. Bredeck
KO = Prof. Dr. Kopp **WK** = Pastor Wieneke **MK** = Pastor Menke
NÜ = Dr. Nübold **HN** = Prälat Dr. Hentze **KT** = Msgr. Kurte
MP = Msgr. Dr. Menke-
 Peitzmeyer **R** = Pastor Rose

Samstag, 16. Mai 2020

hl. Johannes Nepomuk

Gaukirche	09.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
St. Kilian	10.00 Uhr	Requiem
Hoher Dom	15.00 Uhr	Beichtgelegenheit
St. Elisabeth	17.00 Uhr	Messe am Vorabend
Maria zur Höhe	17.00 Uhr	Messe am Vorabend nach der Messfeier Aussetzung und Anbetungsstunde (Ewige Anbetung 5.5.)
St. Margaretha	18.30 Uhr	Messe am Vorabend

Sonntag, 17. Mai 2020

6. Sonntag der Osterzeit

Busdorfkirche	08.30 Uhr	Messfeier
St. Hedwig	08.30 Uhr	Messfeier
St. Meinolf	09.30 Uhr	Messfeier
Marktkirche	10.00 Uhr	Messfeier
Maria zur Höhe	10.00 Uhr	Messfeier
St. Margaretha	10.00 Uhr	Messfeier
Busdorfkirche	10.30 Uhr	Messfeier im außerordentlichen Ritus
Gaukirche	11.00 Uhr	Messfeier
St. Hedwig	11.00 Uhr	Messfeier
St. Kilian	11.00 Uhr	Messfeier
Busdorfkirche	12.00 Uhr	Messfeier im außerordentl. Ritus
Gaukirche	13.00 Uhr	Eucharistische Anbetung
St. Elisabeth	15.30 Uhr	Messfeier u. Beichte - Poln. -Mission

Zentralbüro und Kontakt St. Liborius

Domplatz 4, | 33098 Paderborn
Tel. 05251 5449390 (Pfarrbüro)
Fax: 05251 291903 (Pfarrbüro)
E-Mail: st.liborius@katholisch-in-paderborn.de

Telefonisch:
Mo., Di., Mi, Do., Fr.
10.00-12.00 Uhr
Mo., Di.
15.00-17.00 Uhr

Kontakt St. Hedwig

Josef-Spiegel-Platz 7, |33100 Paderborn
Tel. 05251 160910 (Pfarrbüro)
Fax: 05251 1609118 (Pfarrbüro)
E-Mail: st.hedwig@katholisch-in-paderborn.de
www.sthedwig-paderborn.de

Telefonisch:
Di. 10.00-12.00 Uhr

Schwester Cäcilia (Salzkottener Franziskanerin)
Arnikaweg 46, 33100 Paderborn, Tel. 05251 680959

Kontakt St. Margareta

Schlotmannstr. 9, | 33100 Paderborn
Tel. 05293 931399 (Pfarrbüro)
Fax: 05293 930045 (Pfarrbüro)
E-Mail: st.margaretha@katholisch-in-paderborn.de
www.st.margaretha-dahl.de

Telefonisch:
Di. 15.00-17.00 Uhr

Kontakt Maria zur Höhe

Am Ripinger Weg 3a, | 33098 Paderborn
Tel. 05251 61847 (Pfarrbüro)
Fax: 05251 681475 (Pfarrbüro)
E-Mail: st.marien@katholisch-in-paderborn.de
www.mzh-paderborn.de

Telefonisch:
Di. 09.00-11.00 Uhr

Kontakt St. Julian

Ludwigstraße 72, | 33098 Paderborn
Tel. 05251 71631 (Pfarrbüro an St. Meinolf)
Fax: 05251 1807907 (Pfarrbüro an St. Meinolf)
E-Mail: st.julian@katholisch-in-paderborn.de
www.julian-paderborn.de

Telefonisch:
Do. 08.30 Uhr-10.30 Uhr

Ehrenamtl. Pfarrbüro (an St. Meinolf)

Ludwigstraße 72| 33098 Paderborn
Tel.05251 8924604 (ehrenamtl. Pfarrbüro)

geschlossen

Ehrenamt. Pfarrbüro (an St. Kilian)

Im Samtfelde 57a, 33098 Paderborn
Tel. 05251 71850 (Pfarrbüro an St. Kilian)

geschlossen

Ehrenamtl. Pfarrbüro (St. Elisabeth, Pfarrheim)

Pankratiusstraße 86, 33098 Paderborn
Tel. 05251 730023 (Pfarrheim St. Elisabeth)

geschlossen

Kath. öffentl. Bücherei St. Elisabeth

Pankratiusstraße 86, 33098 Paderborn
Tel. 05251 72190 (im Pfarrheim St. Elisabeth)

geschlossen

Kontakte Pastorales Team

Benedikt Fischer (Pfarrer)
Tel. 05251 1252310
benedikt.fischer@katholisch-in-paderborn.de

Jürgen Wiesner (Pastor)
Tel. 05251 8924605
juergen.wiesner@katholisch-in-paderborn.de

Ansgar Wiemers (Pastor)
Tel. 05251 1609120
ansgar.wiemers@katholisch-in-paderborn.de

Tomasz Wlodarczyk (Pastor)
Tel.: 0159 01395776
twlodarczyk@gmail.com

Sabine Heßbrügge (Gemeindereferentin)
Tel. 05251 1609112
sabine.hessbruegge@katholisch-in-paderborn.de

Anne Tarrach (Gemeindereferentin)
Tel. 05251 8769404
anne.tarrach@katholisch-in-paderborn.de

Johannes Schäfers (Gemeindereferent)
Tel. 05251 8924603
johannes.schaefers@katholisch-in-paderborn.de

Christina Fromme (Gemeindereferentin)
Tel.: 05251 1609113
christina.fromme@katholisch-in-paderborn.de

Marion Klaus (Verwaltungsleitung)
Tel. 05251 54493914
marion.klaus@katholisch-in-paderborn.de

Weitere Seelsorger

Msgr. Dr. Michael Hardt
(Seelsorger im Pastoralverbund)
Tel: 05293 9327921
hardt.michael@gmx.net

Meinolf Wieneke
(Hausgeistlicher im Altenheim Haus St. Veronika)
Tel. 05251 4175562
meinolf.wieneke@paderborn.com

Prof. Dr. Dr. Bernd Irlenborn
(Diakon mit Zivilberuf)
Tel. 05251 8749930
b.irlenborn@t-online.de

Werner Jakob Schmit (Diakon)
Tel: 05293 1442
werner.j.schmit@gmx.de

Hans Friedrich Sauerland (Diakon)
Tel. 05251 681465
diakon.sauerland@paderborn.com

Prof. Dr. Gerhard Kilz
(Diakon mit Zivilberuf)
Tel. 0176 54587469
gerhard-kilz@t-online.de

19

Weitere Termine, Infos und Kontakte:
www.katholisch-in-paderborn.de

Impressum

Beiträge bitte an: pfarnachrichten@katholisch-in-paderborn.de

Herausgeber: Pastoraler Raum Paderborn Mitte-Süd >>>> V.i.S.d.P.: Pfarrer Benedikt Fischer

Die nächste Ausgabe erscheint am **17. Mai 2020**

Redaktionsschluss hierfür ist Montag, 11. Mai 2020, um 09.00 Uhr!

Auf ein Wort

Nichts mehr wie bisher – ohne Routinen

Nichts ist mehr wie es war – viele von uns machen zurzeit die Erfahrung, dass die gewohnten Abläufe fehlen und dass daher täglich neu entschieden werden muss, wie wir Dinge angehen und Probleme lösen wollen. Gar nicht so einfach! Wie entlastend ist es doch, auf Routinen zurückgreifen zu können und im Alltagstrott zu leben! Und wie anstrengend, alles ständig neu zu entwickeln!

Dies kam mir in den Sinn, als ich die Sonntagslesung aus der Apostelgeschichte las. Dieses biblische Buch wurde zwar erst später geschrieben, ist also kein Liveticker, aber es atmet noch den Geist des Anfangs, berichtet von den Herausforderungen, die die junge Christen-Gemeinschaft bewältigen musste. Und die waren nicht gering! Denn auch die ersten Christinnen und Christen konnten nicht auf Routinen zurückgreifen. Nach Jesu Tod und den Begegnungen mit dem Auferstandenen mussten sie sich von ihrer bisherigen Normalität verabschieden. Alles war nun anders, nichts konnte so bleiben wie es war. Und das, was ihre neue Realität ausmachen sollte, mussten sie neu erfinden und entwickeln.

Wir wissen nicht viel darüber, ob diese Neuaufstellung den frühen Christen schwerfiel, ob sie – wie wir heute - mühsam mit Versuch und Irrtum arbeiteten, ob es Auseinandersetzungen gab oder ob alles glatt lief. An solchen Details hat die Apostelgeschichte kein Interesse. Ihr geht es um das Endergebnis, wie zum Beispiel im heutigen Abschnitt. Er berichtet von einem Konflikt um die Versorgung der nichtjüdischen Witwen, der mit der Beauftragung der ersten Diakone beigelegt wurde. Anscheinend eine gute Lösung, denn sie findet den Beifall aller und hat offenbar auch dazu beigetragen, dass sich der Gemeinde neue Mitglieder anschlossen. Und sie hat eine Struktur geschaffen, die klare Zuständigkeiten und damit auch klare Handlungsabläufe ermöglicht.

Es erfüllt mich mit Respekt, wenn ich mir diese Aufbauleistung der Urkirche vor Augen führe. Die Frauen und Männer der ersten Jahrzehnte legten ein verlässliches Fundament von Ritualen und Regeln. Nachfolgende Generationen konnten sich davon einfach tragen lassen, ohne es immer wieder in Frage stellen zu müssen. Das war entlastend und stärkend und hat sicher dazu beigetragen, dass das Christentum bis heute weltweit verbreitet ist.

Gleichzeitig wissen wir, dass Traditionen und Gewohnheiten, die nie hinterfragt werden, lahm und betriebsblind machen. Sie verlieren ihre Strahlkraft und werden von ihrer Umwelt in ihrer Sinnhaftigkeit nicht mehr verstanden oder sogar heftig angefragt. Genau das erleben wir gegenwärtig in unseren Kirchen.

Wie würden wohl die frühen Christen mit dieser Situation umgehen, würden sie heute leben? Würden sie sich vom „weiter so“ und dem katholischen Satz „Das war doch schon immer so!“ bestimmen lassen oder – nach wie vor begeistert von der Botschaft Jesu – den Problemen unserer Zeit mit ungewohnten Lösungen begegnen?

Ich meine jedenfalls, wir könnten uns vom Mut und der Gestaltungskraft der frühen Christen inspirieren lassen. Und ich bin sicher, dass der Verlust der Routinen nicht nur anstrengend ist, sondern auch erstaunliche und nach außen wirksame Lösungen zeitigt – in der Kirche, aber auch im privaten und beruflichen Leben.